

Anzeige appenzellischer Schriften

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **4 (1828)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Anzeige appenzellischer Schriften.

Unpartheiische Geschichte der bekannten Suterischen Streitsache, sammt einigen Bemerkungen, zusammengetragen von einem Freunde der Wahrheit. Trogen, gedruckt und im Verlag bei Meyer und Zuberbühler. 1828. 8. 32 S.

Es giebt Leute, die in einem eigentümlichen Wortsinne die Klugen heißen, welche die Bekanntmachung solcher Schriften, wie die genannte ist, für unklug und schädlich halten. Sie möchten dergleichen Dinge gern in dem Lethefluß ertränken, auf daß man ihnen nicht zu höchst ungelegener Zeit, wenn sie sehend erblinden und Andere blind machen möchten, dieselben als Brille auf die Nase setze. In Anderer Schlechtigkeit erblicken sie auch die eigene, und sogleich tritt ihnen die Ahnung eines ähnlichen Schicksals ihrer Thaten als ein furchtbares Gespenst vor die Augen. Dagegen finden sich wieder Leute, die ganz anderer Meinung sind. Diese sehen in der Dementlichmachung dieser Geschichten das wirksamste Mittel, der Wiederholung solcher und ähnlicher Schandthaten zu steuern, und kein Faselier und kein Schwärzer vermag es, ihnen weiß zu machen, daß nur Unheil und Unglück die Folgen davon seyen, sintemal die Geschichte und die Erfahrung sie eines andern belehrt.

Das kurze Vorwort bezeichnet den Dr. Juris und ehemaligen Pfarrer in Haslen, Suter, als Verfasser. Obgleich auch zu der Parthei des Landammann Suter gehörig, ist seine Erzählung leidenschaftlos und darf mit Recht eine unpartheiische genannt werden. Dessen sind die treu erzählten Rathöverhandlungen und Beschlüsse die besten Zeugen.

Kürzlich kam auch ein neuer Abdruck einer andern Schrift dieses patriotischen Mannes zum Vorschein, unter dem Titel: „Bestgemeinter Unterricht an alle Demokraten, und besonders des freien und unabhängigen Staats Appenzell. Nach der Original-Aus-

gabe von J. K. S., Dr. J. U. im Jahr 1797. Zweite Auflage. 1828.“ 8. 30 S. Hinten liest man die Anmerkung : „Nicht unnöthig mag hier noch die Bemerkung erscheinen, daß die politischen Ereignisse in Appenzell J. K. 1827 und die sonderbare Entwicklung derselben die neue Ausgabe dieses Werckens bezweckt (?) habe.“

Kurzer Abriss vorzüglicher Begebenheiten aus der Schweizergeschichte, vom Jahr 60 vor Christi Geburt bis zum Jahr 1524 nach derselben, von Pfr. Bänziger, Lehrer an der Kantonschule in Trogen. Trogen, gedruckt und im Verlag bei Meyer und Zuberbühler. 1828. 8. 44 S.

Es dient dieser Abriss dem Verfasser als Leitfaden bei seinem Unterricht in der Schweizergeschichte, in der Kantonschule. In ächt vaterländischer Gesinnung und in kräftiger und edler Sprache geschrieben, dürfte dieses Schriftchen mit großem Nutzen in die Repetirschulen eingeführt werden, wenigstens da, wo der Schullehrer so viele Kenntnisse in der Vaterlandsgeschichte besitzt, um den Schülern die nöthigen Erklärungen zu geben.

A n e k d o t e.

In einer Gemeinde Auserrhodens waren zur Revolutionszeit zwei heftige Partheien, — die einte für die Franzosen, die andere für die Desterreicher. Je nachdem die Erstern oder die Letztern die Oberhand behielten, triumphierte jene oder diese. Als einmal die Desterreicher Meister waren, fangen ihre Anhänger in einem Wirthshause, einem Französischgesinnten zum Troße, das geistliche Lied : „Es ist das Heil uns kommen her“, mit dem spöttischen Ansinnen an denselben, er solle nun auch ein's singen. Man kann gerade das darauf folgende nehmen, sagte er, es fängt an : „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“.